

Christine Schuster

# Wo Monster wohnen

**Der Berliner Künstler und Grafiker Kim Kwacz hat eine interaktive Phantasiewelt gestaltet, die Kinder und Erwachsene zum Betrachten, Lachen, Staunen und Philosophieren einlädt – die App „Monzter“**

**A**uf alte Wände gesprühte Monster, die in einer verfallenen Fabrik wohnen – ist das nicht zu gruselig für Kinder? – „Nö“, sagt Anike, sechs Jahre. Das grüne Monster gefällt ihr am besten. Und Jonah, ebenfalls sechs, findet das mit dem Kragen aus Blütenblättern am schönsten. Dass es Monster sind, hat er gleich erkannt, es musste ihm keiner sagen. Der neunjährige Ole kann die Geschichte von den fürchterlich neugierigen Monstern und ihren vielen Fragen schon alleine lesen. Wie man die Fragezeichen in Pinsel verwandelt und die Fragen wegwischen kann, haben alle drei Kinder schnell entdeckt. Es macht ihnen großen Spaß, auf dem iPad zu malen und zu wischen, bis sich ein neues Bild öffnet, auf dem phantasievolle Wesen zum Leben erweckt werden können.

Ausgedacht hat sich diese skurrile Monsterwelt der Berliner Künstler und Grafiker Kim Kwacz. Gemeinsam mit der Zentralnorden Kreativgesellschaft wurde die Idee entwickelt, damit eine Bilderbuch-App zu gestalten. Die Berliner Agentur für Design und visuelle Kommunikation ist auf virtuelle Erlebnisse spezialisiert und konzipiert und gestaltet vor allem digitale Anwendungen und Internetauftritte.

Die Bilderbuch-App *Monzter* ist ein besonderes Projekt, an dem mit viel Liebe zum Detail und hohem künstlerischen Anspruch ein Jahr lang gearbeitet wurde. „Es war großes Glück, dass Zentralnorden die Produktion ermöglicht hat“, erzählt Kim Kwacz bei einem Treffen in der Kreuzberger Werkstatt der Design-Agentur. Entstanden ist etwas Außergewöhnliches: eine interaktive Erlebnisreise durch reale Räume mit Bildern, die nicht am Schreibtisch oder am Computer, sondern in die Räume hinein gemalt wurden.

## Fragen über Fragen

In einer verlassenen Papierfabrik im Berliner Umfeld fand Kim Kwacz die geeigneten Plätze für seine Monsterbilder. Inspiriert von der Aura des Ortes kreierte er mit Sprühdosen, Pinsel und Acrylfarben temporäre Gesamtkunstwerke aus Bild und Raum. „Sprühdosen sind praktisch“, erläutert der Künstler, „weil die Farben sofort decken, man muss nicht grundieren.“ Die Bilder halten jedoch nur kurze Zeit, bis die Wände einstürzen oder die Farbe abblättert. So ist es auch den Phantasiewesen, die man in *Monzter* bestaunen kann, ergangen. In der Wirklichkeit gibt es sie wahrscheinlich nicht mehr. Antonin Menichetti hat sie für die



Die Monster fordern zum Hinterfragen auf

Bilderbuch-App fotografiert, Stephan Schultz und Alex Kohler haben sie am Computer animiert und Johannes Bünemann hat Musik und spezielle Tonsequenzen für sie komponiert. Julika Schmitz erfand die Geschichte von den neugierigen Monstern, die, wenn sie noch ganz klein sind, fürchterlich viele Fragen stellen: Werde ich auch mal groß? Ist Süßes schlecht? Gibt es Vampire? Kannst Du Dich verstecken? Können mich Geister sehen? – Antworten gibt es nicht. Man muss sich Zeit nehmen und zulassen, dass der Versuch, eine Antwort zu finden, eventuell weitere Fragen aufwirft.

Das ist Absicht. Kim Kwacz wollte, inspiriert von Max Frischs berühmten Fragebögen aus dem *Tagebuch 1966-1971*, zur Reflexion, zum Lachen, zum Staunen und zum Philosophieren mit Kindern anregen. Für eine Bilderbuch-App ein hoher Anspruch.

Kinder werden an der liebevoll gestalteten Monsterwelt Gefallen finden. Man kann sich wie in einem Buch von Frage zu Frage bzw. von Bild zu Bild bewegen oder die Fragen einzeln auswählen. Das Malen, Wischen und

Tippen in der bunten Phantasiewelt macht Spaß, fordert zum Betrachten und Entdecken heraus. Ob es darüber hinaus gelingt, die Fragen aufzugreifen, dazu eine Geschichte zu erfinden oder darüber zu philosophieren, hängt wesentlich vom Geschick und von der Geduld des erwachsenen Mitbetrachters und auch von den App-Erfahrungen und damit von den Erwartungen der Kinder ab.

„Duften Blumen?“, lautet etwa eine der Fragen. „Klar“, meint Jonah. Aber die Monster halten sich die Nasen zu und rufen „liih“, wenn man sie antippt. Stinken die Blumen auf dem Bild vielleicht? Oder finden die Monster den Duft nicht schön? Oder sind es vielleicht gar keine richtigen Blumen? Und sie fragen weiter und weiter und weiter ...

## Über den Autor

Kim Kwacz, Jahrgang 1981, malt und zeichnet seit seiner Kindheit. Das Künstlerdorf Worpsswede, in dem er aufwuchs, war ein inspirierender Ort für den talentierten Jungen. Monster beeindruckten ihn schon als Kind, etwa die von Maurice Sendak in *Wo die*



**App-Illustrator  
mit Sprühdose –  
Kim Kwacz**

wilden Kerle wohnen oder Ilon Wiklands Drachen in *Die Brüder Löwenherz*. Als 13-Jähriger begann er zu sprühen, mit 18 wurde ihm die Graffiti-Szene zu eng. Er wollte nicht mehr immer nur Buchstaben sprühen und neben der Dose auch mit Pinsel, Airbrush, Acrylfarben oder Mixtechniken arbeiten. Nach dem Abitur studierte er zwei Jahre Philosophie in Berlin, nahm dann aber lieber einen Job an, der es ihm erlaubte, nebenbei zu malen. Zwei Jahre promotete er klassische Konzerte in der ganzen Welt, lernte Städte und Dörfer in Australien, Frankreich, Spanien und Kanada kennen – eine Erfahrung, die er nicht missen möchte.

Zwei beeindruckende multimediale Kunstwerke, die Kim Kwacz gemeinsam mit dem Berliner Kollektiv Rostlaub erstellt hat, können kostenlos im Internet betrachtet werden. Unter [www.99rooms.com](http://www.99rooms.com) hauchen phantasievolle Fabelwesen und überraschende Animationen, unterlegt von einem harmonischen Soundtrack, 99 verlassenen Fabrikhallen für einen Moment wieder Leben ein – vorausgesetzt, man nimmt sich Zeit zum Betrachten und findet die Stellen, wo sich Türen öffnen und Schalter anknipsen lassen.

Zeit nehmen sollte man sich auch für die unendliche Traumwelt der kleinen Ana Somnia, die unter [www.anasomnia.com](http://www.anasomnia.com) darauf wartet, dass jemand das Licht in ihrem Kinderzimmer ausschaltet. Zwei Jahre hat es gedauert, jedes Bild einzeln zu malen und zu animieren, damit bei jedem Besuch der Website neue Träume generiert werden können. Von der mühevollen Kleinarbeit ist beim Betrachten des Kunstwerks jedoch nichts zu spüren. Im Gegenteil, Anas Träume sprudeln mit einer überraschenden Leichtigkeit über den Bildschirm, der man sich nur schwer entziehen kann. Wer den „Türöffner zur eigenen Phantasie“, den Kim Kwacz hier offeriert, annehmen kann, wird fasziniert sein.

Mit seinen Kunstwerken möchte Kim Kwacz keine Antworten liefern, sondern erreichen, dass die Betrachter genau hinschauen, sich auf das audiovisuelle Erlebnis einlassen und sich damit beschäftigen. Die interaktive Phantasiewelt der Bilderbuch-App *Monzter* bietet dafür viele Impulse.

---

**Monzter. Illustrationen: Kim Kwacz. Fotografie: Anontin Menichetti. Text: Julika Schmitz. Code: Stephan Schultz, Alex Kohler. Komposition: Johannes Bünemann. Herausgeber: Zentralnorden Kreativgesellschaft mbH 2015. Erhältlich als App für das iPad für 1,99 Euro unter <http://apple.co/1cUoKoh>, als iBook unter <https://itunes.apple.com/de/book/monzter/id1016449763?mt=11>. Altersempfehlung: Ab 6.**

Die Dipl.-Lehrerin Christine Schuster ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und dort verantwortlich für die Redaktion des Portals *Lesen in Deutschland* und den Bereich Leseförderung/Lesekompetenz im Deutschen Bildungsserver.